



»Leitbild Primaristic«

Wir – erfahrene Primaristinnen – haben auf Initiative der Primaristic Akademie das „Leitbild Primaristic“ entwickelt, in dem erkennbar werden soll, was Primaristic ist, wie die primaristische Begleitung aussieht und was unsere Rolle als Primaristin kennzeichnet. (mehr zum Entwicklungsprozess am Ende des Leitbilds).

1) Was ist Primaristic?

Primaristic ist das Wissen und die Lehre der sensomotorischen Entwicklung des Menschen.

Die Ausführung der Primaristic unterstützt die sensomotorische Entwicklung.

Diese ist häufig blockiert durch das Fortbestehen primärer (frühkindlicher) Reflexe.

Durch die praktische Ausführung der Primaristic – das Bewegen und Halten in bestimmten Körperlagen – kann die von Natur aus angelegte sensomotorische Entwicklung ohne Hindernisse, d.h. frei von primären Reflexen, ablaufen.

Damit kann bei Säuglingen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Wahrnehmung des eigenen Körpers sowie die Koordination der Muskulatur und Gelenke positiv beeinflusst werden.

Primaristic dient der Prävention für unseren Schüler und der Therapie für den Patienten.

2) Wir verstehen die Primaristic als Hilfe zur Selbsthilfe für die Entwicklung von Körper, Geist und Seele

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Menschen dabei zu unterstützen ihren Körper, ihren Geist und ihre Seele durch die praktische Ausführung der Primaristic selbst in Einklang zu bringen. Der Patient/der Schüler lernt innere Spannungen wahrzunehmen und zu lösen. Er nähert sich zunehmend einem Zustand an, den man auch als innere Mitte und Balance bezeichnen kann.

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch Fähigkeiten in sich trägt, um in seinem Leben weiterzukommen und sich in Einklang mit sich selbst und seiner Umwelt zu bringen. Primaristic hilft ihm dabei, diese Fähigkeiten freizusetzen.

Der Mensch fühlt sich freier, das Leben fällt leichter.

3) Wir sehen die Primaristic als einfühlsame, fortlaufende Begleitung unseres Gegenübers

Um diese Hilfestellung zur Selbsthilfe zu geben, begleiten wir einfühlsam den uns anvertrauten Menschen. Wir nehmen zunächst unbefangen wahr. Auf Basis dieser Wahrnehmung und vor dem Hintergrund unseres primaristischen Wissens legen wir gemeinsam Behandlungsziele fest.

Im Vierklang „Sehen – Begleiten – Reifenlassen – Loslassen“ führen wir unseren Patienten/Schüler Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit.

So können mit der Zeit die Folgetermine in immer größeren Abständen stattfinden. Sie sind notwendig, um miteinander auf den Entwicklungsprozess zu schauen. Die gelernten Lagen werden überprüft und angepasst. Neues kann erlernt werden.

4) Wir begleiten mit Geduld den Reifeprozess

Was spürt der Patient/Schüler während und nach der Behandlungseinheit? Was verändert sich aus seiner Sicht? Das bedeutet, wir warten geduldig und unterstützen nur dort, wo es wirklich notwendig ist. So ist der Fokus immer beim Patienten/Schüler und seiner Wahrnehmung.

Wir möchten möglichst wenig Reize von „außen“ setzen und begleiten den Patienten/Schüler bei der selbstständigen Erarbeitung der Körperhaltungen (Lagen), indem Berührungen durch uns immer weiter abgebaut werden. Das ermöglicht beim Patienten/Schüler Kompetenzerleben.

Ein besonderes Merkmal für die Primaristic ist die Anleitung von Müttern mit Säuglingen und Kleinkindern. Die Primaristin berührt nicht das Kind, sondern die Mutter führt selbstständig ihr Kind in die verschiedenen Lagen frei von primären Reflexen. Die Mutter-Kind-Bindung wird dadurch gefördert. Bei Bedarf können unsere Hände die Hände der Mutter führen.

5) Wir folgen dem Leitsatz: „Weniger ist mehr“

Dieses Prinzip des „Weniger ist mehr“ leitet uns als Primaristinnen.

Es erfordert von uns eine genaue und gezielte Wahrnehmung, was zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll ist, was zu viel oder zu früh ist. Ein Beispiel: Wenn eine Lage sicher eingenommen werden kann, dann kann EINE weitere Lage erlernt werden.

Außerdem darf jede Lage, die frei ist von primären Reflexen, erst einmal wirken. Es ist erstaunlich, wie viele neue Eindrücke von den Patienten/Schülern dann wahrgenommen und rückgemeldet werden. Wir lassen Raum, damit das Gehirn diese Erfahrung auch abspeichern kann, sodass Körper, Geist und Seele reifen können.

6) Unsere Arbeitsweise ist geprägt von Tradition, Sorgfalt und Lebendigkeit

Der Beginn der Entwicklung der primaristischen Therapieform reicht schon in die 70er Jahre zurück. Die Erfahrung von über 50 Jahren prägt unsere Arbeitsweise.

Wir möchten das Gute bewahren und weiter lebendig gestalten. Das heißt, die Primaristic entwickelt sich immer weiter – mit den Menschen, die damit arbeiten, mit der Gesellschaft und mit dem Zeitgeist.

Dabei ist es uns wichtig die Grundsätze zu erhalten: in der konsequenten und sorgfältigen Erarbeitung der Lagen liegt die Kraft, mit der die Primaristic wirkt - sowohl präventiv für den Schüler als auch therapeutisch für den Patienten.

7) Mitmenschlicher Umgang bedeutet für uns gegenseitige Achtung und gegenseitiges Verständnis

Es ist uns wichtig das zu leben, was wir mitgeben wollen: einen friedlichen und respektvollen Umgang miteinander im Großen wie im Kleinen, innerhalb unseres Netzwerkes und außerhalb – mit Patienten, Kollegen, grundsätzlich mit unseren Mitmenschen.

Wir nehmen an, was uns im Hier und Jetzt begegnet und schauen, wie wir flexibel darauf reagieren können, um etwas positiv zu verändern.

Eine Aussage, die uns hier inspiriert und leitet ist: „Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.“ (Meister Eckhart, 1260-1328, deutscher Theologe und Philosoph)

8) Gemeinsam sind wir stark – und handeln entsprechend

Wir Primaristinnen treffen uns regelmäßig zu internen Fortbildungen und Qualitätszirkeln. Wir wollen uns austauschen und unser Wissen zu ausgesuchten Themenbereichen vertiefen.

Dazu gehört auch das Sammeln von Erfahrungen in Form von Dokumentation und Archivierung.

Durch die standardisierte Dokumentation der Behandlungsverläufe wird eine wissenschaftliche Betrachtungsweise ermöglicht.

Darüber hinaus möchten wir uns durch kontinuierlichen und aktiven interdisziplinären Austausch weiterentwickeln. Wir sehen die Vernetzung mit anderen Therapierichtungen als Gewinn für den Patienten/Schüler.

9) Primaristic der Zukunft: Wir möchten mit der Primaristic eine breite Zielgruppe erreichen

Unsere Vision ist es, dass die Primaristic in jedem Lebensbereich Einzug erhält, sei es in Kita, Schule, am Arbeitsplatz und zu Hause. Wir sehen eine positive Wirkung auf die gesamte Gesellschaft, in dem der einzelne Mensch zu einer zufriedenen und reifen Persönlichkeit heranwachsen kann.

Deshalb werden wir engagiert Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Dazu gehört die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Internetauftrittes und Vorträge in Bildungseinrichtungen sowie Gesundheitsbereichen.

Um das Wissen und die Lehre der Primaristic qualitativ hochwertig weiterzugeben, bilden wir Menschen aus, die bereits über ein fundiertes medizinisches Grundwissen verfügen.

Unser Ziel ist die Anerkennung der Primaristic bei den Krankenkassen, denn wir sind vom präventiven und therapeutischen Charakter der Primaristic überzeugt.

Wie wurde das Leitbild entwickelt?

Unser Leitbild resultiert aus einem gemeinsamen Erarbeitungsprozess erfahrener Primaristinnen.

Der Grundstein dafür wurde auf dem Austauschtreffen „Zukunft der Primaristic – Primaristic der Zukunft“ am 4. und 5.11.2023 im Grafenschloss Diez gelegt. Von da an wurde das Leitbild durch eine Redaktionsgruppe aus Teilnehmenden und durch die Rückkopplung mit allen Teilnehmenden weiterbearbeitet und schließlich verabschiedet. Begleitet wurde die Entwicklung von einem Experten der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung GAB München (<https://www.gab-muenchen.de/qualitaetsentwicklung/>). Mit dem Leitbild wird deutlich, was die Primaristic ist, wie wir als Primaristinnen handeln, was unsere Ziele sind und wofür wir stehen.

Im Text wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.